



Es ist vollbracht: Wirtschaftsminister Harald Wolf (Mitte) mit dem „Masterplan Industrie“, der von Vertretern der Wirtschaftsverbände, von Gewerkschaftsvertretern und Politikern unterschrieben wurde

„Masterplan Industrie“ für Berlin

Das industrielle Wachstum der Hauptstadt soll über Bundes-Niveau steigen

Industriestadt Berlin? Nicht nur Anfang des 20. Jahrhunderts, als Berlin die größte Industriemetropole Europas war, sondern bis heute wird in Berlin industriell produziert. Bestimmten damals noch rauchende Schornsteine von Unternehmen wie AEG, Siemens oder Borsig das Bild, sind es heute moderne, leistungsfähige und innovative Industrieunternehmen - ohne Qualm und Dreck.

Die „moderne Industrie“ hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt - mit steigender Exportquote und wachsender Bruttowertschöpfung. Allerdings weist Berlin noch ein industrielles Defizit mit zu wenig Industriearbeitsplätzen auf. Dieses gilt es abzubauen, denn Industrie ist neben Kunst, Kultur, Wissenschaft und Tourismus ein wichtiger Garant für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt. Industrie schafft Wachstum und Beschäftigung, sie bringt Innovationen hervor und gibt Impulse für Wissenschaft und Forschung.

Dieser Bedeutung ist sich inzwischen auch der Berliner Senat bewusst und stellt seine Industriepolitik in Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Gewerkschaften neu auf. Nach der Etablierung eines „Steuerungskreises Industriepolitik“ beim Regierenden Bürgermeister im März wurde nun der Masterplan In-

dustriestadt Berlin 2010 bis 2020 der Öffentlichkeit präsentiert. Wirtschaftsminister Harald Wolf unterzeichnete gemeinsam mit Vertretern von Wirtschaft und Gewerkschaften ein Leitbild für die Industrie und stellte die Eckpunkte des Masterplans vor, der von diesem breiten Bündnis entwickelt wurde.

Wirtschaft, Politik und Gewerkschaften verantworten nun die Umsetzung der 34 konkret benannten Projekte, die in den Feldern Rahmenbedingungen, Innovationen, Fachkräfte und Standortkommunikation nieder-

gelegt sind. Dazu gehören eine „berlin-Imagekampagne“ für die Industriestadt Berlin, die Entwicklung eines Industrieparks auf dem Gelände des Flughafens Tegel, die bessere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Industrie, die gezielte Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenz an Schulen, Hochschulen und in Betrieben. Mit den ressortübergreifenden Projekten soll das Ziel erreicht werden, in Berlin industrielles Wachstum über dem Bundesdurchschnitt zu generieren. *saf*

IHK: TEGEL-PLÄNE ZÜGIG UMSETZEN

Die 460 Hektar des **Flughafens Tegel** sollen zu 40 Prozent gewerblich-industriell und zu 60 Prozent als Landschafts- und Grünfläche genutzt werden. Für die Entwicklung des Areals will der Berliner Senat nun mit dem Bund eine gemeinsame Trägergesellschaft gründen. Die IHK Berlin fordert nach einem aktuellen Senatsbeschluss zur **Nachnutzung** des Flughafengeländes eine schnelle Umsetzung der Pläne. „Für die zukunftsfähige Entwicklung des Industrie- und Wissenschaftsstandorts Berlin kommt der Fläche in Tegel nach Einstellung des Flugbetriebs eine Schlüsselrolle zu“, erklärte der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer **Christian Wiesenhütter**. Aus Sicht der Wirtschaft sei die Landesregierung

auf dem richtigen Weg. Denn nunmehr würden verbindliche Strukturen geschaffen, die gewährleisten, dass Profilbildung, Planung und Vermarktung ressortübergreifend aufeinander abgestimmt und ohne unnötigen Zeitverlust vorangehen können.



Christian Wiesenhütter, IHK Berlin

Die Vereinbarungen zum weiteren Vorgehen in Tegel zeigten, dass der Senat es ernst meine mit Berlin als Standort für Zukunftsindustrien, sagte Wiesenhütter. Die IHK hatte sich unter anderem mit einem eigenen Konzept zur industriellen Nachnutzung des Flughafengeländes in die Diskussion eingebracht. Demnach sollen sich in Tegel um einen **industriellen Kern** vor allem Forschungseinrichtungen und industriennahe Dienstleistungen ansiedeln. *BW*